

Diskriminierungen sind immer noch alltäglich

Seminar von schwulen und lesbischen Polizisten - Beziehungen in Stuttgart normalisiert

Homosexuelle Polizeibedienstete organisieren sich seit vier Jahren im Verband für schwule und lesbische Polizeibedienstete (VelsPol). Das alljährliche Bundesseminar hat am Donnerstag in Stuttgart begonnen.

VON SEBASTIAN ENGELMANN

Thomas Ulmer ist ein Mann der ersten Stunde. Mit anderen Mitstreitern hat der Stuttgarter Polizist 1994 eine Arbeitsgemeinschaft für Schwule und Lesben in der Polizei ins Leben gerufen. Grund waren zum einen die Ängste von Homosexuellen vor einem Comingout und Diskriminierungen

durch Kollegen und Behördenleitungen, zum anderen das vielfache Fehlverhalten von Polizisten bei Einsätzen in der Homosexuellenszene. Mittlerweile ist aus der Arbeitsgemeinschaft ein Landesverband des VelsPol geworden. „Wir haben zumindest in Stuttgart eine Normalisierung der Beziehungen unter den Kollegen erreicht“, sagt Ulmer, der Mitglied im Bundesvorstand des VelsPol ist.

Das konnte Stuttgarts Vize-Polizeipräsident Michael Kühner bei seinem Grußwort zu Beginn des Bundesseminars im Jugendgästehaus Stuttgart bestätigen. „Wir haben uns früh um Aufklärung bemüht“, sagt er. So wurde Ulmer immer wieder zu Seminaren eingeladen, um seinen Kollegen die

Schwulenszene zu erläutern und Vorurteilen zu begegnen. „Es geht um den gegenseitigen Respekt unter Kollegen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, das muss das Ziel sein“, so Kühner. Die Polizei habe

Stuttgarter Verhältnisse sind nicht überall im Land

die Aufgabe, Minderheiten zu schützen, folglich wäre es grotesk, Minderheiten in den eigenen Reihen nicht zu respektieren.

Aber Stuttgarter Verhältnisse sind nicht überall. Gerade in ländlichen Bereichen ist Polizisten ein Comingout gänzlich unmöglich. „Wir bekommen viele anonyme Briefe von solchen Kollegen. Sie wissen nicht, wie

sie sich verhalten sollen“, erklärt Ulmer. Vielfach gebe es auch immer noch Probleme mit Behördenleitungen. Das hat Ulmer erst wieder bei den Vorbereitungen für das Bundesseminar erleben müssen: Bei zwölf Einladungen an polizeiliche Behörden hat Ulmer gerade mal vier Antworten bekommen, zwei davon waren Absagen. „Wir haben noch einen weiten Weg vor uns“, sagt Ulmer.

Zum Seminar sind Polizisten aus dem ganzen Bundesgebiet angereist. Themen sind unter anderem der Umgang mit dem Comingout, das Lebenspartnerschaftsgesetz und die Suizidgefahr bei Polizisten, die oft in der sexuellen Orientierung begründet ist. Ein Höhepunkt ist der Auftritt am Samstag bei der Christopher-Street-Day-Parade.